



Die Steine mit Glückseigenschaften haben die Kinder der Kita Reichenhainer Wichtelberg bemalt. Foto: AWO Chemnitz

Neues  
aus unserem  
Verband



**Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband**  
Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.



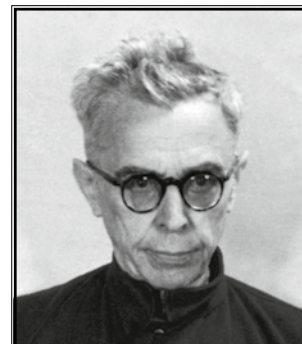
**Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband**  
Chemnitz und Umgebung e.V.

# MORITZ NESTLER

## Erster Vorsitzender der AWO Chemnitz-Erzgebirge

**M**oritz Nestler wurde am 2. August 1886 im Erzgebirge geboren. Er absolvierte das Lehrerseminar in Annaberg und sammelte anschließend an mehreren sächsischen Schulen erste Berufserfahrungen, bevor er 1912 in den Chemnitzer Schuldienst eintrat. Mit der Konstituierung der Weimarer Republik stieß Nestler zu den bildungspolitischen Experten der SPD. Er entwickelte sich rasch zum Förderer einer konsequenten Reform der Schulpolitik. In den 1920ern verscrieb er sich zudem als Vorsitzender ehrenamtlich dem Bezirksausschuss der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz-Erzgebirge. Unter seiner Regie wurde für das Jahr 1928 der erste Geschäftsbericht der AWO im Bezirk erstellt. Der Sitz des Bezirksausschusses befand sich damals in der Dresdner Straße 40. 1930 wurde Nestler als Gründungsdirektor der im Stadtteil Gablenz liegenden Diesterwegschule berufen. Die im Bauhausstil neu errichtete und heute noch existierende Schule profilierte sich rasch als reformpädagogische Bildungsstätte. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde Nestler umgehend in »Schutzhaft« genommen und erhielt Berufsverbot. Während der Jahre des Nationalsozialismus fand er Arbeit als kaufmännischer Angestellter und beteiligte sich an der Wiedererrichtung illegaler sozialdemokratischer Strukturen in Chemnitz. Nach dem Ende des Krieges übernahm er wieder bildungspolitische Verantwortung, wurde aber bereits 1948 als »reaktionärer Feind der Schulreform« entlassen. Es folgten die Verhaftung und Verurteilung zu 25 Jahren Zuchthaus. 1956 wurde er vorzeitig aus dem berüchtigten »Gelben Elend« in Bautzen entlassen und fand in der Bundesrepublik eine neue Heimat. Nestler starb 1976 in Camberg/Taunus.

Quelle und zum Weiterlesen: »Vollkommen zu isolieren!« Der Chemnitzer Schulreformer Moritz Nestler (1886–1976), erschienen im Sax-Verlag



Dieses Foto entstammt der Häftlingskartei Moritz Nestlers im Zuchthaus Bautzen.





# 100 JAHRE AWO-KITA

Beratungen zur pädagogischen Konzeption Kita Königswalde 2005/06 – Treffen von Mitarbeitenden der AWO, der Kita und des Gemeinderats



V.l.n.r.: Jürgen Ryll (Gemeinderat, verstorben), Stefanie Müller, Andrea Drechsel, Susanne Groschopp (damals Leiterin der Kita); Fotos: Archiv AWO KV Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.

**D**ies ist zwar keine 100 Jahre her, jedoch eine Geschichte aus unserem Kreisverband. Nach der Übernahme des Kindergartens durch die AWO wurde eine neue pädagogische Konzeption erstellt. Dafür trafen sich AWO, Kita-Erzieherinnen, Gemeinderat und Elternvertreter mehrere Male und entwickelten die Konzeption und die pädagogische Ausrichtung der Kita gemeinsam. Das Treffen hier auf dem Foto fand im Vorfeld der Konzeptionserstellung statt.



Juli 2005, Zuckertütenfest



Von der Stirnseite des Tisches hinten links: Anke Hahn, Jirka Meyer (AWO GF), Ronny Wähner (damals Gemeinderat, heute Bürgermeister Königswalde), Michael Muschter (Gemeinderat), Doris Mandt (Gemeinderat)



Eltern-Aktion: Bepflanzung der Außenanlage / des Eingangsbereichs des Kindergartens zusammen mit einer Mutti, die im Gala-Bau arbeitet

# NEUE ANTWORTEN FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER GESELLSCHAFT

Volkmar Zschocke und Hanka Kliese

**D**er 100. Geburtstag der Arbeiterwohlfahrt in diesem Jahr sollte nicht nur genutzt werden, um zurückzublicken. Bedeutender noch ist die Zukunft und mit ihr verbunden die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen. Mit der im September anstehenden Landtagswahl haben alle wahlberechtigten Sachsen die Chance, die Entwicklung unseres Freistaates mitzugestalten. Anlass also für uns, zwei Landtagsabgeordnete zu Wort kommen zu lassen, die seit vielen Jahren AWO-Mitglied sind.

»Mein Engagement bei der AWO Chemnitz in den ersten zehn Jahren nach der politischen Wende hat mich stark geprägt. Als alles im Umbruch war, durfte ich hier die soziale Infrastruktur unserer Stadt mit aufbauen – gemeinsam mit Menschen, die ihr Schicksal selbst in

die Hand nehmen, sich einmischen und mutig handelten. Diese Dynamik wünsche ich mir für die Bewältigung vor uns stehender Herausforderungen: Der Arbeitsmarkt ändert sich tiefgreifend durch Digitalisierung, Globalisierung oder Strukturwandel in den Kohleregionen – bei gleichzeitig hohen Fachkräfteengpässen in vielen Branchen. Gerade im Gesundheits- und Pflege-sektor sind Beschäftigte an der Belastungsgrenze. Wir brauchen neue Antworten auf prekäre Arbeitsbedingungen, auf Armut und soziale Ausgrenzung. Antworten auf Existenzängste, die zu Entsolidarisierung führen. Ich will gemeinsam neue Modelle entwickeln und erproben helfen – für die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme, für intergenerationelle Unterstützung, für sozialraumbezogene medizinische und pflegerische Versorgung. Beim



Foto: privat

Bohren dieser dicken Bretter sind Sozialverbände wie die AWO unverzichtbare Partner. Bei den Wahlen in diesem Jahr stehen die Zukunftsfähigkeit des Landes und der Zusammenhalt der Gesellschaft auf dem Spiel. Gerade jetzt wird die AWO wieder gebraucht – als positiv gestaltende Kraft für ein weltoffenes, vielfältiges und solidarisches Sachsen.«

// Volkmar Zschocke, Bündnis 90/Die Grünen



Foto: privat

»Ich war Anfang 20 und Studentin, als ich in den Vorstand der AWO gewählt wurde. Für mich war das eine sehr große Verantwortung, denn zu dieser Zeit mussten wichtige Entscheidungen

getroffen werden, sowohl personell als auch für die Wohn- und Lebensqualität der Bewohner\*innen. Die verschiedenen Interessen abzuwägen, war für mich eine wichtige Erfahrung, auch für meine berufliche Zukunft. Die AWO ist durch ihre Begründerin Marie Juchacz für mich eng verwoben mit der Geschichte der Frauenbewegung. Sie war die erste Frau, die in einem deutschen Parlament gesprochen hat und auch für meine politische Arbeit eine große Wegbereiterin. Die AWO kann sehr stolz auf ihre Wurzeln sein.

Für meine dritte Legislaturperiode im Landtag möchte ich das Thema Rechte von Menschen mit Behinderung weiter vorantreiben. Mein Ziel ist es, gleiche Teilhabe zu einem alltäglichen Bestandteil unseres Lebens zu machen.

Weiterhin ist es mir wichtig, spürbare Verbesserungen für die Situation in Kindertagesstätten zu schaffen. Für die Absenkung des Schlüssels haben wir 435 Millionen Euro in den letzten Jahren ausgegeben, dennoch ist das Ergebnis nicht in jedem Fall so positiv, wie es diese große Geldsumme verspricht. Bevor wir über Beitragsfreiheit sprechen, sollten wir die Entlastung der Erzieher\*innen und deren Gesundheit im Blick haben. Die größte Herausforderung wird aus meiner Sicht der Personalmangel in der Pflege darstellen. Das ist bereits jetzt absehbar und daher müssen wir dringend dagegen steuern. Attraktivere Arbeitsbedingungen und bessere Entlohnung sind hier nötig.«

// Hanka Kliese, SPD



# 100 JAHRE AWO

## Geschichte unseres Altenpflegeheimes



Aktuelle Ansicht des Altenpflegeheims »Anton Günther«

**B**ereits in den Fünfzigerjahren gab es in Bärenstein ein »Feierabendheim«. Bis 1989 gehörte das Haus zum staatlichen Gesundheitswesen der DDR. Ab 1990 änderte sich einiges in der Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen. War bis zu diesem Zeitpunkt nur eine Schwester für die medizinische Versorgung der Bewohner\*innen verantwortlich, wurde in den folgenden Jahren das Pflegepersonal weiter aufgestockt. Von 1991 bis 1992 gehörte das Feierabendheim zur Gemeindeverwaltung Bärenstein. Ab Januar 1993 ging das Heim in Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Annaberg e.V. über. Das alte Haus an der Anton-Günther-Straße 22 entsprach nicht mehr der Heimmindestbauverordnung. Somit war ein Neubau notwendig geworden. Dieser Ersatzneubau war Bestandteil des Altenhilfeplanes des Kreises Annaberg vom 22. Oktober 1992. Im Mai 1998 wurde nach 18-monatiger Bauzeit das neue Altenpflegeheim »Anton-Günther« offiziell eröffnet. Am 1. Juni 1998 wurde das neue Haus



1997 – Geselliges Beisammensein beim gemeinsamen »Mensch ärgere dich nicht«, Fotos: Archiv AWO KV Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.

bezogen. Für alle verbesserten sich die Wohn- und Arbeitsbedingungen.

Heute ist unser Haus mit seinen 60 Pflegeplätzen durchschnittlich zu 99 Prozent ausgelastet. Das multiprofessionelle Team ist bemüht, täglich menschliche Wärme, Verantwortungsbewusstsein und Achtung vor den Bewohnerinnen und Bewohnern einzubringen.

Nun konnten wir im Juni letzten Jahres unser 20-jähriges Bestehen feiern. Der AWO Kreisverband Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V. ist einer der größten Arbeitgeber in unserem Ort. Mit einem Tag der offenen Tür präsentierten

wir uns den interessierten Gästen. Viele zeigten sich doch überrascht, wie gemütlich es in einem Altenpflegeheim ist. Oft kursieren in der Bevölkerung ziemlich falsche Vorstellungen. In den vergangenen Jahren konnten wir, auch Dank aller unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gute Stellung in der Pflegelandschaft beibehalten. Auch an unserer Einrichtung gingen die Veränderungen in der Pflegebranche nicht spurlos vorbei. Aber solche Herausforderungen lassen sich mit einem starken Partner immer meistern. Und diesen Partner gibt es jetzt bereits schon seit 100 Jahren – die AWO!